

## Anlässe

### RICHTERSWIL Jubiläumswein degustieren

Weinliebhaber können am Montag den Richterswiler Jubiläumswein degustieren. Der Wein zum 750-Jahr-Jubiläum des Dorfs stammt von den Reben des Richterswilers Ruedi Schrämli. An der Degustation sind zudem elf aussergewöhnliche Flaschen zu sehen. Elf Künstler haben je eine 6-Liter-Flasche gestaltet. e

Montag, 30. März, 19.30 Uhr,  
Kultur- und Weinkeller Preisig,  
Steingass 1, Richterswil.

### WÄDENSWIL Computertreff für Senioren

Am Dienstag zeigt Ulrich Ryser am Computertreff für Senioren, wie man das Mobiltelefon mit dem Computer verbindet und Kontakte, Fotos und Videos mit dem Computer verwaltet. e

Dienstag, 31. März, 14.30 Uhr,  
Mehrzweckraum Alterszentrum  
Frohmat, Wädenswil.

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen  
Seestr. 86, 8712 Stäfa.  
Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25.  
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.  
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

**REDAKTIONSLEITUNG**  
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).  
Leiter Regionalredaktion: Philipp Kleiser (pkl).

**ABOSERVICE**  
Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,  
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,  
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.  
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

**INSERATE**  
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,  
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55.  
Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch.  
Todesanzeigen über das Wochenende:  
anzeigenumbruch@tamedia.ch.  
Leitung: Jost Kessler.

**DRUCK**  
DZZ Druckzentrum Zürich AG.  
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch  
nicht Autorisierte ist untersagt und wird  
gerichtlich verfolgt.  
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der  
Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.  
Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger,  
DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGEN



**«Ich wähle Jacqueline Fehr,  
weil Sie sich seit Jahren  
für die Vereinbarkeit von  
Familie und Arbeit einsetzt.»**

**Renate Büchi**  
Kantonsrätin, Präventions-  
fachfrau, Samstagern

Komitee  
«Jacqueline Fehr am  
12. April 2015  
in den Regierungsrat»  
www.jacqueline-fehr.ch



Reto Schneider

René Grünenfelder stellt im Langnauer Turbine-Theater auf grossartige Weise den Protagonisten Posdnyschew dar.

# Die Geschichte eines Eifersüchtigen

**LANGNAU** Das Turbine-Theater in Langnau zeigt momentan eine Theaterfassung von Lew Tolstois Erzählung «Die Kreutzer-sonate». Das Stück über Eifersucht überzeugt durch einen originellen Einbezug des Publikums und die Livemusik.

Zwei weisse Leinwände, im Winkel zueinander aufgestellt, eine einfache Holzbank, auf der Bank der Deckel einer Teekanne, vor der Bank die Teekanne: Das ist alles, was die Zuschauer am Donnerstagabend im gut gefüllten Turbine-Theater in Langnau zunächst zu sehen bekommen. Dann erscheint ein Schauspieler (grossartig: René Grünenfelder). Setzt sich auf die Bank, unruhig, wechselt ständig die Position, beginnt mit einem klappernden Kinderspielzeug herumzuspielen, schenkt sich vom Tee ein,

trinkt fahrig, schaut immer wieder ins Publikum, beginnt zu rauchen, durchsucht seine Taschen.

Plötzlich deuten einfache grafische Elemente auf den Leinwänden einen Zugwaggon an, gleiten dahin: Der Zug setzt sich in Bewegung, und die Zuschauer sitzen dem unruhigen Mann scheinbar im Abteil gegenüber. Der Mann – Posdnyschew mit Namen – beginnt aus seinem Leben zu erzählen. Er beginnt harmlos damit, wie er seiner Freundin einen Heiratsantrag macht. Doch als Zuschauer merkt man an der Nervo-

sität, dass da mehr sein muss. Und tatsächlich: Schon auf der Hochzeitsreise kommt es zu ersten Streitereien. Doch das Paar versöhnt sich wieder, bekommt mehrere Kinder. Eine Illusion von Familienglück entsteht.

### Musikalische Schlüsselszene

Welche Distanz zwischen dem Paar herrscht, wird dem Mann erst klar, als ihn ein alter Freund, ein Musiker, besucht und zusammen mit seiner Frau Beethovens «Kreutzer-sonate» spielt. Diese Schlüsselszene des Stücks wird nicht nur erzählt, sondern live gespielt. Die Leinwände werden beiseite geschoben und geben den Blick frei auf Posdnyschews Frau (Yulia Miloslavskaya) und seinen

Freund (Arata Yumi), die Beethovens Werk spielen. Posdnyschew steht dabei, lauscht bewundernd und muss langsam realisieren, dass dabei zwischen den Musizierenden eine Intimität herrscht, wie es sie zwischen ihm und seiner Frau nie gab.

Noch kann er seine Eifersucht unterdrücken. Als er aber später auf einer Geschäftsreise einen harmlosen Brief seiner Frau erhält, in dem auch der Musikerfreund wieder erwähnt wird, rast er vor Eifersucht. Er reist nach Hause, womit das Verhängnis seinen Lauf nimmt. In genialer Weise geben in diesem letzten Teil die Projektionen von sich jagenden Rechtecken einen Einblick in das Innere des Protagonisten.

Dem «Kollektiv-20-14» ist eine überzeugende Adaption von Tolstois «Kreutzer-sonate» für das Theater gelungen, die einerseits durch die Idee besticht, dass der Zuschauer direkt zum Gesprächspartner Posdnyschews wird (in der Vorlage erzählt er alles einem Mitreisenden). Andererseits überzeugt auch die Liveperformance von Beethovens «Kreutzer-sonate». Denn so ist die Schlüsselszene des Stücks nicht nur indirekt durch die Erzählung, sondern unmittelbar präsent.

Daniel Lay

Weitere Aufführung von «Die Kreutzer-sonate»: Heute Samstag, 28. März, 20 Uhr, Turbine-Theater Langnau, www.turbine-theater.com.